

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Anzahl von privilegierten Familien verbleiben. In ähnlicher Weise löste auch die freie Stadt Bremen die „Judenfrage“.

§ 4. *Der Triumph der Reaktion in Preußen (1815—1830)*

An der Spitze der deutschen Reaktion marschierte Preußen. Dieses Land einer höchentwickelten geistigen Kultur hatte stets eine Neigung für die niedrigsten Formen der politischen Kultur. Es war gleichsam die geschichtliche Mission des führenden deutschen Staates, ein Hort des Absolutismus und später der engherzigsten unter den monarchistischen deutschen Verfassungen zu sein. Selbst die geistige Kultur kam hier den Bestrebungen der Reaktion nicht selten auf halbem Wege entgegen. War doch die neubegründete Berliner Universität die Geburtsstätte jener Ideologie des christlich-deutschen Staates, die Deutschland dreißig Jahre lang in ihrem Banne halten sollte. Hier in Berlin ließen von der Universitätskanzlei herab (zuweilen auch in den Kanzleien der Ministerien) die reaktionären Schöpfer der „historischen Rechtsschule“, Savigny und Eichhorn, ihre Stimme laut werden; von hier aus verbreitete sich die von Professor Rühs ausgegebene Parole des Judenhasses über ganz Deutschland. Die Stimmung der maßgebenden Kreise der Gebildeten entsprach vollauf der Gesinnung des Königs Friedrich Wilhelm III., der sich nach dem siegreichen Befreiungskriege auch von allen liberalen Versprechungen befreit glaubte, die er seinem Volke früher, in den Jahren der Erniedrigung und der Not, hatte geben müssen. Als die Preußen vor der „großen Völkerschlacht“ standen, spornte der König ihren Eifer durch das Gelöbnis an, nach Beendigung des Krieges eine parlamentarische Verfassung einzuführen; nachdem jedoch der Krieg zu Ende war, wurde die Einlösung des Versprechens immer wieder hinausgezögert, bis man sich endlich zur Einführung der vorwiegend aus Vertretern des Adels und der Geistlichkeit zusammengesetzten Provinziallandtage entschloß, eines elenden Zerrbildes der verheißenen Volksvertretung (1823). Ein treuer Schirmherr der Heiligen Allianz, verteidigte Friedrich Wilhelm als Selbstherrscher die Interessen der Monarchie gegen das Volk und als Oberhaupt eines „christlichen Staates“ die Interessen des Christentums gegen das Judentum.

Die Juden bekamen denn auch gar bald den Druck der Reaktion doppelt zu spüren: als preußische Bürger und als Juden. Das liberale